



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

**VD18 80279937**

XXII. Wie wir uns von bösen Gelegenheiten hüten sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)

Augenblick leben wollen? Ach nein! Du, mein Gott, haffest die Sünd, und hast die billichste Ursach selbe zu hassen: und dieses sollte mir allein genug seyn, daß auch ich sie haffe und verfluche. Ich sihe aber noch darüber, daß es mir gar zu theuer komme, ein Todt Sünd zugehen; gar zu theuer, darinnen zu verharren: indem es mich kostet einen als gemeinen Verlust aller geistlichen Gütern, eine schwere Übernehmung viler zeitlichen Übeln, eine augenscheinliche Gefahr, auch in ein ewiges Unglück zu versallen. Ach wie reuet es mich, daß ich gesündiget habe! Ich bin von Herzen entschlossen, mit deiner göttlichen Gnad alsbald zu beichten, so bald es nur möglich wird seyn, und alsdann nicht mehr zu sündigen.

## XXII. Unterricht.

Wie wir uns vor bösen Gelegenheiten hüten sollen.

XXII.  
Tag.

**G**estlich seynd wir zerbrechlich: und diese Wahrheit müssen wir uns wohl gesagt seyn lassen.

Andertens aber kan uns diese Zerbrechlichkeit nit entschuldigen, wann wir nit wohl behutsam seynd, uns selbsten zu hüten.

I. Wann

1. Wann du urtheilest, daß du zerbrechlich seyest, hast du Ursach darum, und bist ganz recht daran. Wann du aber anderst urtheilest, so verändere doch dein Men-  
nung, und glaube sicherlich, du seyest über die massen zerbrechlich. Wann du auch biszhero in deinem ganzen Lebens-  
Lauff niemahlen gesündiget, glaube nur nit, daß du derentwegen der menschlichen Zerbrechlichkeit befreyet seyest, und schrei-  
be nit deinen eignen Kräfft zu den beson-  
dern Beystand, mit welchem dich die gött-  
liche Gütigkeit begnadet hat. Wir seynd alle zerbrechlich; und darum dannoch nit alle schwere Sünder. Wir mögen aber Sünder seyn, oder nit, so müssen wir doch alle uns kräftig einbilden, und glau-  
ben, daß wir über alle massen zerbrechlich seyen, wann uns G O D E nit stärcket.

Non in fortitudine sua roborabitur vir ; 1. Reg. 2.  
niemand wird durch sein eigene Stärck 9.

mächtig werden. Dieses lehret uns in ihrem Lobgesang Anna die heilige Mu-  
tter des Propheten Samuel. Alle müß-  
sen wir sagen mit dem andächtigen Tho- Thomas  
ma von Kempis : si mihi ipsi relinquor, Kemp.  
ecce nihil sum, & tota infirmitas ;  
wann ich mir allein überlassen wird,  
so bin ich nichts ; und wann ich auch etwas bin, so bin ich ein lauters Schwachheit. Wann wir vermessent-  
lich

Y

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.

lich auf uns selbst vertrauen, so werden wir sehen, daß wir kein grössere Stärk haben, als jene Bild-Saulen, von welcher dem König Nabuchodonosor geträumet. Er sahe, daß sie aufgerichtet war von Eisen, von Erz, von Silber, von Gold: alles aber stunde auf erdinen Fußen, und ein kleiner Stein hat das ganze Riser- Werk in den mindisten Staub zer- mahlen. Contrita sunt pariter ferrum, testa, æs, argentum, & aurum, & re- dacta quasi in favillam æstivæ areæ; da ward Eisen, und die Erd, und das Erz, das Silber und Gold miteinander zermahlet, und ward gleich wie Staub im Sommer auf der Tenn. Wann wir uns einbilden, wir seyen stark, wir seyen ein reines Gold und Silber von Tugenden, ein Eisen und Erz von Beständigkeit, auf den Anstoß eines kleinen Stein, auf eine etwas stärkere Anfechtung, bey einer un- versehenen Gelegenheit, werden wir sehen, daß unser bestes Erz so zerbrechlich seye,

**Dan. 2.**  
35.  
**Eccli. 16.** als Leim und Erden. Destructi sunt con-  
fidentes suæ virtuti; sie seynd, also lehret  
uns der Heil. Geist, da er von denen Risen  
redet, sie seynd zerstört worden, weil  
sie sich auf ihre Stärk verliessen.

2. Wir haben gesehen solche Seelen, die in der Tugend recht Risen-mässig ge- schienen, doch aber unglückselig gefallen, seynd,

seynd, weil sie sich stark erachtet haben. Der heilige Victorinus, nachdem er alle seine Güter verkauft, und unter die Arme ausgetheilet hatte; nachdem er durch langwürig - und beständiges Fasten schon ausgemerglet ware; nachdem er vil Jahr hindurch in einer erschrecklichen Speluncken gelebt hatte, in welcher er wegen Enge des Orths sich nit einmahl genug aussstrecken konnte, auf blossem Stein ein unbequeme Ruhe zu geniessen; allwo er nit schlaffen konnte, als allein sitzend: und wann er jemand andern zu sich hinein lisse, er nit einmahl zu sitzen hatte, sondern auf denen Füssen stehend verbleiben musste; in diesem Orth, welches vilmehr einer Wolf-Grub, als menschlicher Wohnung gleich sahe, getraute er sich einstens zu Nacht, aus Lieb, und Barmherzigkeit, ein, wie er glaubte, verirrtes Jungfräulein einzulassen, und hat sie auch einzig allein darum aufgenommen, damit sie in diser Wüsten, und unsteigbaren Felsen sich nit stürzte, oder von wilden Thüren gefressen wurde: er getraute sich dieses, nahme aber vorhero sein Zuflucht nit zu GOD, berathschluge sich mit ihm, batte nicht um Erleuchtung, wann ein Betrug dahinter wäre; begehrte mit seinen Beystand, wann doch in Wahrheit die Christliche Lieb erforderete, daß er ihr Unterschluf gebete. Er verliesse

sich auf seine nit mehr reitstättige Begierlichkeit, auf seinen nunmehr halbverstorbene[n] Leib. Nun nt das vermeynte Jungfräulein in sein Quartier: aber O wehe! Vis horæ spatium intercesserat; kaum war ein Stund vorbey gegangen, da empfindet er, daß sein Leib noch Feuer habe, und die Begierlichkeit noch nit abgestorben seye. Adit igniculum dulcedo sermonis: urget facinus solitudo: furtivus amor scelus perficit; er fallet in die Sünd, wird von dem Teuffel verlacht, und verspottet, der ihn unter Gestalt eines eingezogenen heiligen Jungfräulein betrogen hatte. Nach diesem jämmerlichen Fall ist er in sich selbst gegangen, und hat erkennet, daß wir an keinem Orth, zu keiner Zeit, in keinem Stand, in keinem auch hohen Alter weder auf uns selbst, weder auf unsre Beständigkeit trauen dörffen. Mit viljähriger allerstrengsten Buß hat er noch sein augenblickliche Sünd abgewaschen, und hat endlich auch als ein standhaftter Martyrer sein Leben für Gott dargegeben.

3. Ach nein! sage mit dem gottseeligen Thomas Thoma von Kempis, ne stes superte ipsi Kemp. I. sum; vertraue nit auf dich selbsten. Glaub I. c. 7. doch, daß du ganz zerbrechlich bist; jedoch verzweife nit derowegen, sondern in Deo spem tuam constitue, setze dein Hoffnungs Ephes. 6. auf Gott. Confortamini in Domino, & in potentia virtutis ejus; stärcket euch in dem

**Surius in  
Vit. 5.  
Sept.**

dem HErrn, und in der Macht seiner Stärck, sagt der Welt-Apostel. Dominus fortitudo mea, quem timebo? Dominus adjutor meus, à quo trepidabo? Ich will mit dem heiligen David sagen: Der HErr ist mein Stärck, wen soll ich fürchten? der HErr ist mein Helfer, ab wem soll ich erzitteren? So vil andere von unterschiedlichem Alter, beyderley Geschlechts, allerley Ständen, andere in einem Closter, andere in der Welt, leben fort und fort von aller wenigist tödtlichen Eünd entfernt: mit Göttlichem Beystand kan ich auch also leben. Ich bin der schwächste zerbrechlichste Mensch: aber GOTT wird mich stark machen. Ja, O mein Gott! si mihi ipsi relinquor, nihil sum, & totus infirmitas; si autem subito me respexeris, statim fortis efficiar; wann ich mir selbsten überlassen wird, bin ich nichts, und ein lautere Schwachheit; wann du aber nur mich wirst ansehen, so wird ich alsbald gesiärcket werden.

4. Betrachte aber da, sagt vorgemeldter Thomas von Kempis, daß auch du deiner Seits mit aller Behutsamkeit dich bewahren müßest, wann du willst, daß Gott mit seinem Beystand dich stärcke. Fac, Kemp. I.  
quod in te est; & Deus aderit bona vo- c. luntati tuae; thue, was in deinen Kräfft- ten ist, so wird Gott auch deinem

guten Willen Beystand leisten. Ein vorsichtiger Mensch stehtet in allen Umständen auf der Wacht; absonderlich aber zu jenen Zeiten, da man leichter sündigen kan, wird er sich vor Saumseeligkeit hüten. Ho-

**Eccel. 18.** homo sapiens in omnibus metuet; & in diebus delictorum attendet ab inertia.

17. Wann du weist, wo, wie, und wann dein Schwachheit in dir vordringe, so must du eben alldort mehr Behutsamkeit vorwenden, und an solchen Orthen, bey solchen Gelegenheiten, und zu solcher Zeit dich mit müssig und nachlässig finden lassen. Es forscche dich: wie bewahrest du deine Augen? Gleichsam alle sündhaftest Werck haben einen Vortrab von Gedancken; und die Gedancken pflegen insgemein erweckt zu werden durch die Augenwürff. Anderer Orthen haben wir schon betrachtet die Gefahr, welche in Ablesung schädlicher Büchern, und in Beschauung unverschämter Gemählden sich einfindet: derowegen untersuche noch einmahl: was für Bücher hast du? Was für Gedicht und Kunst Reimen liesest du? Als zu Rom Cornelius, und Bebius Burgermeister waren, seynd in einem sehr alten Grab zwey Bücher gefunden woren, eines in Lateinischer Sprach de jure Pontificum, von dem Recht der Hohen Priester, das andere in Griechischer de disciplina Sapientiae, von Lehr der Weisheit; Es schiene,

man

man soll so uralte Denckmahl und Merckwürdigkeiten für den raristen Schatz aufzuhalten: dannoch hat selbige Petilius der Stadtrichter zum öffentlichen Scheiterhaufen verdammet, aus keiner anderen Ursach, als weilen er erachtete, es möchte dadurch einige Freyheit und Nachlass in die Römische Bräuch einschleichen, welche selber Zeit von dem heynnischen Volck als andächtige Götter-Dienst beobachtet worden. Quia Valer. I. aliqua ex parte ad solvendam religionem I. c. I. pertinere existimabantur, Petilius Prätor Urbanus ex autoritate Senatus facto igne in conspectu populi cremavit. Noluerunt enim prisci viri, quidquam in hac civitate asservari, quo animi hominum à cultu Deorum averterentur; dann jene alte Väter wolten nit erdulten, daß in der Stadt etwas aufzuhalten würde, wordurch die menschliche Gemüther von Verehrung der Götteren könnten abgewendet werden.

s. Wenn du ohne dem Grund einer wohl erlernten Theologiæ, oder Wissenschaft Göttlicher Sachen, und ohne einer tiefen Demuth alle Tag solche Bücher lesest, welche aus angesteckten Ländern herkommen, und das Ketzer-Gift heimlich mit sich führen, mußt du nit mehr deiner Zerbrechlichkeit, wohl aber deiner Vermessenheit die Schuld geben, wann du anfangest in dem Glauben zu wancken. Wenn du

Ein jede Schmäh-Schrift, ein jedes Läster-Buch lesest, welches in der Werkstatt der Verleumidung hervor gedruckt worden, so must du nit mehr deiner Zerbrechlichkeit, sondern deiner Vermessenheit zuschreiben, wann du hernach in Zusammenkünften dich erkeckest, die Ehr und guten Nahmen der höchsten Fürsten, und geistlichen Obrigkeiten zu verunglimpfen. Wann du den ganzen Tag verliebte Bücher in der Hand, und unflätige Lieder in der Gedächtniß führtest, must du nit mehr deiner Zerbrechlichkeit jene unreine Anfechtungen zuschreiben, in welche du offi deinen Willen ergibest; sondern du must die Schuld auf deine eigne Vermessenheit legen. Diese Bücher avertunt à fide, à veritate, à castitate; wenden dein Gemüth von dem Glauben, von von der Wahrheit, und Reinigkeit ab.

6. Betrachte weiter, was für Bilder und Mahlereyen du aufbehältest. Die Obrigkeit zu Sparta hat aus deren Augen ihrer Burgeren hinweg raumen lassen gewisse Taslen und Land-Charten, auf welchen die Schönheit, die Herrlichkeit, die Fruchtbarkeit des grossen Lands Asia, beschrieben und entworffen waren; damit nemlich ihre Burger auf solchen Anblick nit angereizet, nit erweichet, und von der rauhen Arth ihres kriegerischen Lebens abgewendet würden. Civium suorum ocu-  
los  
c. I.

Ios à contemplanda Asia retraxit; ne ille-cebris ejus capti ad delicatius vitæ genus prolaberentur. Wann du oft deine Augen an unreine Bilder hebstest, in inhonestius vitæ genus prolaberis; so versallest du in ein frechere Lebens-Art: und wird daran nit dein Zerbrechlichkeit, sondern dein Bosheit schuldig seyn.

7. Betrachte noch ferner, was für Comedien und Schauspielen du beywohnest? Die alte Massilier, obwohlen sie Henden waren, gestatteten nit auf ihren Schaus-Bühnen, daß etwas unverschämtes vorstellte wurde, aus billicher Furcht, es möchten die Zuseher selbsten auch Actores und Vortreter werden, und sich der Freyheit gebrauchen, dasjenige, was sie gese-  
hen, auch nachzumachen. Ne talia spectandi consuetudo etiam imitandi licentiam sumat. Die Comödianten und Actores, welche doch für Christen passiren wollen, und auch getauft seynd, wollen heunt zu Tag keine solche Gesetz nit gedulten, sondern heissen es nur Scruplen und übrige Gewissens-Engsten; sie bringen oft auf die Schau-Bühne solche Redens-Arten, solche Gebärden, und Vorstellungen, welche ganz und gar zur Unreinigkeit anreizen: wann du nichts destoweniger darben sihest, und solchen Vorstellungen müsig zusihest, beklagst du dich umsonsten vor Gott, daß du zerbrechlich seyest.

V. 8.

8. Was

8. Untersuche nun weiter, mit was für  
Personen du zum öftisten, und freund-  
lichsten umgehest? Erwege mit rechter  
Aufmerksamkeit die Ermahnungen, wel-  
che dir der heilige Geist eindrücket, beschei-  
dentlich umzugehen mit Weibsbilderen,  
wann du ein Mannsbild bist, oder hinge-  
gen mit Mannsbilderen, wann du des an-  
deren Geschlechts bist. Ich kan mir nit  
einbilden, du werdest so weit in der Ver-  
messenheit kommen, daß du dich unterstes-  
hest, den Heil. Geist lügen zu heissen, und  
dieses für unwahrhaft zu halten, was von  
Gott selbsten gesagt wird. Nun dann  
mit Hindanlassung viler anderer Schrif-  
Stellen, will ich mich befriedigen, wann  
ich dir zu betrachten nur dasjenige allein  
vorlege, was uns Gott in dem neunten  
Capitel des Ecclesiastici vortraget. Er  
warnet dich alldorten, du soltest nit zulas-  
sen, daß ein Weibsbild über dich hersche,  
wann du ein Mannsbild bist; sonst wird  
sie machen, daß du dein Hirn und Wis-  
verliehrest: non des mulieris potestatem a-  
nimæ tux, ne ingrediatur in virtutem  
tuam, & confundaris: gib dem Weib nit  
Gewalt über dein Seel, damit sie nit  
über dich hersche, und du in Schanden  
stehest. Er warnet dich, wann dir gäh-  
ling ein Weibsbild begegnet, welche gern  
außer dem Haß herum lauft, soltest du  
dich nit umkehren, sie noch einmal anzu-  
sehen:

Eccli. 9.

sehen: ne respicias mulierem multivolam; sihe nit um nach einem Weib, welche vilfach herum fahret. Ein flüchtiger und nit vest angeheffter Augenblick drucket den gefährlichen Gegenwurff nit so stark in das Gemüth; wann du aber dich umwendest, noch einmahl etwas zu sehen, da wird die Einbildung eingenommen, und die Seel in die Fall-Strick gebracht werden: ne respicias &c. ne forte incidas in laqueos illius; sihe nit um, daß mit du nit etwann in ihre Strick faltest. Hab nit vil Gemeinschafft mit Tanzerinnen und Singerinnen; jene mit Freyheit ihrer Gebärden, dise mit Annehmlichkeit ihres Gesangs haben gar zu grosse Krafft dich zu stürzen. Wann du entweders Ambts wegen, oder für dein Kurzweil öffter mit ihnen wirst umgehen, wirst du ihren anziehenden Reizungen nit zu Gnügen Widerstand thun, sondern zu Grund gehen: cùm saltatrice ne sis assiduus, nec audias illam, ne forte pereas in efficacia illius; gehe nit vil um mit einer Tanzerin, und höre sie nit an, daß mit sie dich vielleicht mit ihren krafftigen Anreitzen nit zum Untergang bringe. Hüte dich, daß du deine Augen nit hefft auf eine Jungfrau von frischem Alter, damit ihr Annehmlichkeit mit Ursach seye deines Falls: Virginem ne conspicias, ne forte scandalizeris in decore illius; ein

Jung-

Jungfrau soltest du nit beschauen, auf daß du durch ihr schöne Gestalt nit ewi  
wann geärgret werdest.

9. Bist du ein Weibsbild, so gestatte nit, daß du einiges Weegs gegen geilen Menschen ein Verträulichkeit zeigest; lasse nit zu, daß sie dich mit dir gemein machen: ne des fornicariis animam tuam in ullo; gib dein Seel keines Weegs unzüchtigen Menschen. Reines Weegs; er dulde nit einmahl einen Hand-Kuß: keines Weegs; nit einmahl scherzweiz: keines Weegs; nit einmahl durch einen Augenwinkel oder lachenden Anblick: keines Weegs; so grosse Versprechen, als sie dir machen mögen; so reiche Schankungen, als sie dir verehren; so grosse Dienste Bezeugungen, als sie gegen dir beweisen, keines Weegs; gibe ihnen nichts nach, nit wegen Begierlichkeit, nit wegen Eigennutz, nit wegen eitler Ehr und Höf-  
fart; ne des fornicariis animam tuam in ullo; keines Weegs ergibe dein Seel den unzüchtigen Menschen; und zwar unter Straß, zeitlich und ewig zu Grund zu gehen: ne perdas te, & hæreditatem tuam; damit du dich selbst sammt deiner Erbschafft nit verderbest. Noli circumspicere in vicis civitatis, ne oberraveris in plateis illius; schaue nit hin und wider auf denen Gassen der Stadt, und schweme nit herum auf ihren Strassen.

Eins

Ein züchtiges Weibsbild hat wenig Lust sich öffentlich vil sehen zu lassen.

10. bist du ein Mannsbild, averte faciem tuam à muliere compta, wende dein Angesicht von einem geschmückten Weib. Du sehest aber Mann oder Weib, ne circumspicias speciem alienam; sihe nit um nach einer frembden Gestalt. Die weibliche Schönheit hat schon vil Männer in den Abgrund gestürzt: propter speciem mulieris multi perierunt; und die blosse natürliche Schönheit einer Frucht hat das erste Weibsbild zum Sünden - Fall gebracht. Der Teuffel hat sie versucht, aber dannoch darum nit völlig überwunden. Er hatte ihr versprochen, sie werde alle Wissenschaft erlangen, ja gleichsam ein Göttin werden; dannoch ware sie hierdurch noch nit gefangen. Aber da sie die Frucht angesehen und betrachtet, pulchrum oculis, aspectuque delectabile, schön in den Augen, und lieblich anzusehen, da gab sie sich gefangen; tulit, da brockt sie es ab; comedit, da iisset sie es. Auf Ansehen der Schönheit wird das Feuer der Begierlichkeit angezündet, ex hoc quasi ignis exardescit, fahret an gemelter Stell der heilige Geist fort, widerholet diese Wahrheit, und betheuret: speciem mulieris alienæ multi admirati reprobi facti sunt; colloquium enim illius quasi ignis exarde scit; vil seynd verkehret worden, die sich

Gen. 3.

sich über die Gestalt eines fremden Weibs verwundert haben : dann ih Gespräch macht brennend wie Feuer. Wann du darfür haltest, daß du zerbrechlich seyst, siehe, wie nochwendig es seye, daß du dise Lehr-Stück dir wohl zu Nutzen macheſt ; ansonsten hast du deiner selbſten kein Acht, und wirſt die Schuld deiner Sünden vergeblich auf dein Zerbrechlichkeit legen.

11. Der Prophet Eliſäus war nit schwach und zerbrechlich. Die Sunamitin war ein Frau von hohem Stand, zugleich aber sehr fromm, und denen Werken der Lieb und Barmherzigkeit ergeben : und weilen der Prophet öfters zu Sunam durchreisete, gabe sie ihm die liebreichſte Herberg, abſonderlich darum, weil sie ihn für einen Heiligen und von Gott ganz erleuchteten Mann hielte : vir DEI sanctus est iste, qui transit per nos frequenter ; dicer iſt ein heiliger Mann Gottes, der so oft bey uns vorüber reiset. Darum dan noch hielten sie unter dem Vorwand der Andacht kein langes Gespräch, oder geiſliche Unterredungen mit einander. Eliſäus redete mit ihr vilmehr durch seinen Diener, als in eigner Person ; und als sie zu ihm gerufen ward, gieng sie nit in das Zimmer ihres Gastes hinein, sondern bliebe auf der Thürſchwelle ſtehen, und war gleich ſtehenden Fusses mit wenig Wor-

## 4. Reg. 4.

9.

ten die ganze Heimsuchung abgefertiget. Es geschahe so vil, als recht und nothwendig ware: man liesse aber weder Zeit weder Platz zur ungezimmenden Begierd.

12. Die Judith war ein Frau, adelich von Geblüt, jung von Jahren, ein Wittib, reich, und annehmlich. Erat ele- Judith. ganti aspectu nimis, cui vir suus reliquerat divitias multas, & familiam copiosam, ac possessiones armentis boum, & gregibus plenas; sie war sehr schön von Angesicht, und ihr Mann hatte grosse Reichthum hinterlassen, auch vil Gesind, und Land-Guter, welche voller Viehes, Kind und Schaaß waren. Sie truge für ihr Gewohnheit auf blossem Leib ein härines Kleyd: Die hohe Fest- Tag allein ausgenommen fastete sie alle Tag. Es scheinet ein solche Frau habe nit Ursach die Gefahr ihrer Reinigkeit zu befürchten: Die Hochheit ihres Ansehens, die angewohnte Lebens-Art, die allgemeine Hochschätzung ihrer Heiligkeit, so jeder- man auf sie truge, und gewiß niemand sich würde unterstanden haben sie anzusehnen, waren gleichsam eine dreyfache Schanz ihrer Sicherheit. Mit allem desme ware sie nit zu friden, soudern hielte über sich selbst die sorgfältigste Wacht: sie entfernte sich von aller Gelegenheit, von aller Anreizung, welche nit nur in die Nässe, sondern auch von weitem schaden kün- te.

te. In ihrem eignen Haß, im obersten Theil desselben batte sie ein besonderes Zimmer angerichtet, darinnen sie sich, gleichsam in einem Closter, verschlossen hielte, weit von dem Anblick eines Mannsbild, sondern ware zu seiden in Gesellschaft ihrer Cammer Jungfrauen, und Dienst-Mägden: & in superioribus domus suæ fecit sibi secretum cubiculum, in quo cum puellis suis clausa morabatur. Da sie aber zum allgemeinen Nutzen ihres Vatterlands sich in diejenige Gefahren eingelassen, die ihr im Assyrischen Lager begegnen konnten, nachdem sie das grosse Vorhaben gefaßt, dem Helden General Holofernes das Haubt abzuschlagen, mit was Vorsorgen hat sie sich dagegen bewaffnet? Sie hat zuvor zu reifester Betrachtung gezogen, ob ihr Gedanken in Wahrheit von Gott herkomme: und obwohlen ihr die Bescheidenheit eingabe, sie solle disen Einßtag niemand offenbaren, so hat sie doch selbigen zweyen wohl vertrauten alten Männeren entdeckt, die bei der Stadt etwas zu walten hatten, nur in so weit, daß sie ihren Rath vernehmte in dem, was die Gefahr anbelangte, in welche sie sich mitten unter denen feindlichen Völckern sezen mußte. Sie wolte vernehmen, ob ihr Ausmarsch in das Assyrische Lager von Denen Alten gut geheissen wurde, als ein Einsprechung von Gott; sie hat selbe ge

betten, daß sie zu disem Zahl und End dem allmächtigen Gott ein eyfriges Gebett aufopferen möchten. Itaque quod facere disponui, probate, si ex Deo est; & orate, ut firmum faciat Deus consilium meum: also prüset nun, ob das aus Gott seye, was ich zu thun vorgenommen hab, und bittet, daß Gott meinen Anschlag bestätigen wolle. Sie verlangte mehrmahlen, daß man nur für sie betten möchte: nihil aliud fiat, nisi oratio pro me ad Dominum Deum nostrum; anderes soll man nichts thun, als den Herrn unsern Gott für mich bitten. Ehe dann sie sich prächtig aufzubachte, schlusse sie in das Fuß-Kleyd, mit dem rauhen Sack umgeben, und mit Aschen besträuet warffe sie sich vor ihrem Gott nieder, und verharrete in langwirigem Gebett. Sie hat ihr Meynung aufs vollkommniste abgereinigt: nicht ihr eigne Ehr gesucht, sondern einzig allein die Ehr Gottes, welche daraus entspringen wurde, wann man einstens sagen kunte, Gott habe über die Assyrier den Sig erhalten durch die Hand eines Weibs. Da sie im würcklichen Auszug ware, hat sie noch unter dem Thor ihr Gebett erneuert, ja in dem Assyrischen Lager selbst wachete sie einen grossen Theil der Nacht in beständigem Gebett.

13. Sihe, mit was grossen Vorsorgen diese Matron sich bewaffnet, indem sie doch

3 nicht

R. P. Calini S. J. Erster Theil.

nicht aus Hoffart, nicht aus Begierd zur Freyheit, nicht einem Menschen zu gefallen, sondern allein wegen göttlicher Ehr, und Liebe des Vatterlands sich selbst in Gefahr gesetzt, damit sie ihr heldenmuthiges Vornehmen zum End bringen könnte. Da sie nun also ihrerseits versorget ware, hat Gott sie auch mit seinem besondern Beystand beschützt; und mitten unter einem Kriegs-Heer mutwilliger Soldaten, ja unter dem Gezehlt des obristen Befehlhabers, den doch ihr Schönheit hätte reiken können, ware doch niemand so feck und vermessn, in Gebärden ein Ungebühr vermercken zu lassen, wordurch ihr ernsthafte Reinigkeit den mindisten Anstoß hätte leyden können. Sie ist unbeschädiget, als ein Überwinderin zurück gekommen, und hat mit einem Schwur betheuren können, daß sie nicht die mindiste Mackel bekommen habe. Vivit Dominus, quoniam custodivit me Angelus ejus, & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem: & non permisit me Dominus ancillam suam coquinari; sed sine pollutione peccati revocavit me vobis gaudentem in victoria sua, in evasione mea & in liberatione vestra; so wahr, als der Herr selbst lebet, hat mich sein Engel bewahret, so wohl die Zeit, da ich von hinnen gängen bin, und da ich mich daselbst aufgehalten hab, als auch da ich widerum hieher bin kommen; und hat der

Judith  
¶ 3. 20.

Herr

Herr mich, sein Dienerin, nicht lassen bestreikt werden, sonderen mich ohne Beleidung der Sünd, in Freuden wegen seines Sigs wider zu euch berussen, daß ich entrummen bin, und ihrerlöset seyd.

14. Erforsche jczund dich selbsten, und dencke nach, ob du auf gleiche Weiß die Gelegenheiten fliehest, die fliehens würdig seynd, und ob du dich wider jene Gefahren also versorgest, welche nicht kanst vermeyden. Du hast schon oben betrachtet, was dir der Heil. Geist saget: betrachte noch einen und anderen Spruch aus obgemeldtem Buch Ecclesiastici, aber in anderen Capitlen. Er sagt, daß ein Gesellschaft freymüthiger Persohnen ein Flachs seye, der endlich angezündet, und verbrennet wird: stupa collecta synagoga pec- Eccli. 21. cantium, & consummatio illorum flamma 10. ignis; die Rott der Gottlosen ist wie zusammen getragener Flachs, und ihr End ist Feur und Flamm. Er sagt, du sollest in dein Hauß nicht den nächsten besten einführen: non omnem hominem inducas in do- Eccli 11. mum tuam; führe nicht jedermann in dein 31. Hauß. Du aber, ohne Noth, nur aus Vorwand einer Kurzweil und Zeitvertreibs, besuchest die gefährlichste Gesellschaften; sührest in dein Hauß die für dich schädlichste Persohnen. Du tödstest dein Fleisch nicht ab mit Fasten, oder anderen Buß-Werken; du beholest dich deinem Gott niemahlen an mit wahrem Ernst und von Herzen; sprichest du

einiges Gebett, so geschihet es ohne Andacht, ohne Aufmerksamkeit. Und dannoch willst du haben, daß Gott mit dir ein Mitleyden trage wegen deiner Zerbrechlichkeit?

**Eccli. 12.**

**13.**

15. Es sagt aber er selbst: quis miserebitur incantatori à serpente percusso, & omnibus, qui appropiant bestiis? Wer wird Mittleyden haben mit einem Beschwörer, der von einer Schlangen gebissen wird? oder mit allen densjenigen, die sich zu wilden Thieren nahen? Wann ein armer Tagwerker, da er ein Wisen mähet, von einer Schlangen gebissen wird, wann ein verlassener Wandermann auf dem Weeg von einem Löwen, oder andern wilden Thier angegriffen wird, da hat jedermann Mittleyden darmit. Niemand aber wird sich erbarmen über einen beschädigten Menschen, der mit Beschwörungen herbey geruffen, und heran zu kommen gezwungen die giftige Schlangen, wann eine aus disen den vorgezeichneten Kreß, und durch Teuffels-Künsten betrüglich vor geschribene Gränzen überschreittet, ihne beisset, und vergifftet. Niemand erbarmet sich über einen verwegnen Menschen, der einem wilden Thier von weiten ausweichen kunte, und dannoch ihm unter das Gesicht gehet, wann er hernach davon angefallen, und aufgefressen wird. Auf gleiche Weiß verdienet kein Erbarmnuß, der sich mit sündhaftesten Leuthen in Gemeinschaft einlasset, wann er

ans

angesteckt, vergifftet, und verderbt wird durch ihre Sünden. Sic qui comitatur cum viro iniquo, & obvolutus est in peccatis ejus. Also ist es auch mit dem, der sich zu einem ungerechten Mann gesellet, und verwicklet sich in seine Sünden.

16. Ach mein Gott, ich bekenne, daß ich mir gar zu fast geschmeichlet, da ich mein Sünd so wenig geachtet, als wann sie Mitleydens würdig wäre wegen meiner Zerbrechlichkeit. Ja ich bekenne, daß ich vil sträfflicher seye, weilen ich mein Schwachheit erkennet, und danoch mich nicht gehütet habe. Ich bekenne es: Ich bin keines Mitleydens würdig. Darum bitte ich dich, O Herr, entziehe nicht von mir dein unendliche Warmherzigkeit; dann ich von heunt an ernstlich entschlossen bin, mich auf das sorgfältigste zu hüten, damit ich mein so grosse Zerbrechlichkeit nicht mehr in die alte Gefahren hinein lasse.

